

KULTURELLE KURZNACHRICHTEN  
DEZEMBER 2014/JANUAR 2015



Kuratorium  
Kulturelles  
Frankfurt e.V.



DEZEMBER 2014/JANUAR 2015

## Inhalt

- S. 3 Kulturtipp
- S. 5 Kuratorium Kulturelles Frankfurt
- S. 13 Polytechnische Gesellschaft
- S. 15 Kleine Gruppe
- S. 18 Und sonst in Frankfurt
- S. 22 Alles auf einen Blick
- S. 24 Impressum

## Editorial

*Liebe Mitglieder, liebe Freunde des KKF,*

*die Jahreszeit verleitet zu einem Blick zurück: Das Jahr 2014 verlief erfreulich. Die neu gestalteten Kulturellen Kurznachrichten wurden allgemein begrüßt und viel gelobt. In der neuen Reihe BEST ARCHITECTS wurden städtebaulich interessante Objekte von renommierten Architekten vorgestellt, in den „Kleinen Gruppen“ gezielt Themen der Vortragsveranstaltungen aufgegriffen, in der Kultur-Lounge künstlerische Fragen diskutiert. Die Kultursprechstunde wurde eingeführt, Förderprojekte wie die Beteiligung an der Produktion eines Filmes über Ernst May und an einem Kunstbuch über die Bauten der fünfziger Jahre sind einige der Aktivitäten des Vereins. Viele neue Mitglieder konnten gewonnen werden.*

*An seinem niedrigen Mitgliedsbeitrag von 25 Euro pro Jahr will das KKF festhalten. Dass dieser Betrag nicht kostendeckend ist, liegt auf der Hand. Daher möchte ich*

*Sie ermuntern, Ihre Wertschätzung für den Verein durch freiwillige höhere Zuwendungen, sofern Ihnen dies möglich ist, zu bekräftigen. Nur so kann die Qualität und die Anzahl der Veranstaltungen dauerhaft garantiert werden. Zu dieser hohen Qualität tragen auch die im Vorstand und Beirat des KKF tätigen Mitglieder bei, ihnen danke ich für ihren großen ehrenamtlichen Einsatz.*

*Die Polytechnische Gesellschaft hat Herrn Walther von Wietzlow zu ihrem neuen Präsidenten und Frau Dr. Birgit Sander zu seiner Stellvertreterin gewählt. Das KKF gratuliert sehr herzlich und freut sich auf das zukünftige Zusammenwirken in der Polytechnischen Familie.*

*Allen Mitgliedern und Freunden des KKF wünsche ich eine nicht zu hektische Adventszeit, um die vielen Anregungen dieses Heftes in Muße studieren zu können. Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Wiedersehen im neuen Jahr!*

*Ihre Christa Quack*

Titel: Jesuskind, süddeutsch, aus der Ausstellung „Die große Illusion“, S. 15, Foto: Thomas Dashuber © Diözesanmuseum Freising

## MEINE EMPFEHLUNG

### Ein Stadtteil und seine Identität

*Jörg Reinwein,  
KKF-Vorstands-  
mitglied*



Wie wird ein Zugereister in einem Stadtteil heimisch, der keinen Mittelpunkt hat, dafür aber Durchgangsstraßen zu Bürohäusern? Wie kann das Wohnen auch zum Erleben werden? Durch die Geschichte. Von 1128 an.

Damals verschenkte Kaiser Lothar II. (der von Supplinburg) 210 Morgen Reichswald. Ein ziemlich düsteres Präsent. Da musste gerodet werden – Rode – Nieder Rode – Niederrad. Eine lange Geschichte bis heute. Historiker schreiben sie großflächig auf – rein akademisch. Stadtteilhistoriker lassen sie eher erlebbar werden. Ein besonderes Biotop für Verbundenheit von Vergangenheit und Gegenwart sind die örtlichen Heimatvereine.

Ein solcher ist der Bezirksverein Niederrad mit einer erzählenswerten Herkunft. Denn nach der Eingemeindung Niederrads nach Frankfurt im Jahre 1900 entstand bei vielen Niederräder Bürgern der Wunsch nach einem Gremium, in dem man seine Forderungen, Wünsche und Beschwerden vortragen konnte, um damit ein Stück Selbstständigkeit zu erhalten. Sie gründeten noch im selben Jahr den Bezirksverein und waren mit dem Vorsitzenden, einem Schlossermeister, im Frankfurter Parlament vertreten. Danach setzte sich der Verein stets für die Belange der Niederräder Bevölkerung ein – überparteilich. Das änderte sich in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als der Verein sich in den Dienst der NSDAP stellen musste, umbenannt und schließlich aufgelöst wurde. 1950 konnten ehemalige Mitglieder ihn wieder aufleben lassen. Erst durch die 1972 eingerichteten Ortsbeiräte verlor der Bezirksverein seine traditionelle Aufgabe.

Als ein Mitglied ihm zwei Liegenschaften vererbte, begann 1974 ein neuer Abschnitt. Er mündete in der Unterstützung

Foto: © Andreas Mann



der Jugendarbeit von Vereinen in Niederrad, wobei die ursprüngliche Idee, ein Heimatmuseum zu gründen, nie aus den Augen verloren wurde. Nach dem Erwerb eines geeigneten Grundstücks wurde dem Verein eine Liegenschaft in der Schwanheimer Straße im Jahr 2003 in Erbpacht für sechs Jahrzehnte übereignet. Durch viel Eigenleistung und gute Handwerker wurde das Vorderhaus renoviert und ein Hinterhaus neu erstellt. Das Ergebnis: Im November 2006 wurde das Museum im Beisein der damaligen Oberbürgermeisterin Petra Roth seiner Bestimmung übergeben. Der Bezirksverein war damit endgültig zum Heimatverein geworden.

Seit dieser Zeit wird das Heimatmuseum mit Leben erfüllt. Den Besucher erwarten im Vorderhaus eine Dauerausstellung mit Möbeln und alten Haushaltsgeräten von Niederrädern. Augenfällig wird dabei, dass Niederrad auch ein Dorf der Wäscherinnen und Wäscher war (s. Abb.). In den Wechselausstellungen werden ebenfalls Bilder und Unikate von Einst und Jetzt gezeigt, beispielsweise von der Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert oder vom Leben und Wirken der Gebrüder Weinberg.

Und auch das gehört zu einem „lebendigen“ Museum: Im Hof und Garten werden Feste gefeiert oder im Oktober zur Freude der Kinder Äpfel gekeltert.

JEDEN DIENSTAG UND AM

2. SONNTAG EINES MONATS,

14.00 BIS 17.00 UHR

Eintritt frei

Schwanheimer Straße 17  
60528 Frankfurt  
[www.bezirksverein-niederrad.de](http://www.bezirksverein-niederrad.de)

Foto: © Werner Hardt

## INTERVIEW

### „Ich bin überzeugter Frankfurter“

Walther von Wietzlow, neuer Präsident der Polytechnischen Gesellschaft, über sein Amt, seine familiären Wurzeln und seine Begeisterung fürs Rudern

Seit 30 Jahren sind Sie Mitglied der Polytechnischen Gesellschaft. Jetzt sind Sie zum Präsidenten dieser für Frankfurt so wichtigen Institution gewählt worden. Was treibt Sie an, sich dieser Aufgabe zu widmen?

Zunächst ist es die Faszination der Polytechnischen Idee. Zum anderen die Tatsache, dass in der Polytechnischen Familie der Geist des Humanismus und der Aufklärung gepflegt und in einer vorbildlichen Weise modern weiterentwickelt wird. Das reichhaltige kulturelle Erbe, das in Frankfurt vorhanden ist, und die bürgerschaftliche Idee werden auch durch die Tochterinstitute repräsentiert. Diese Vielfalt, diese Vielschichtigkeit der Möglichkeiten, die Tiefe der Durchdringung in

die verschiedenen Gesellschaftsschichten hinein motiviert mich zu diesem Engagement. Die Breite des Angebots in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales ist in Deutschland einmalig. Die Chance, hier mitgestalten zu können, möchte ich ergreifen.

Ihre familiären Wurzeln liegen in Stettin, der einstigen Hansestadt in Hinterpommern. Wie sind Sie von östlich der Oder an den Main gelangt?

Meine Familie väterlicherseits kommt aus Hinterpommern. Meine Vorfahren waren über 300 Jahre Kaufleute in Stettin. Sie hatten das Monopol, Bordeaux-Weine einzuführen. Ende des 19. Jahrhunderts haben sie sich aus der Kaufmannschaft zurückgezogen und als Landwirte in der Nähe von Stargard ein Gut geführt. Von dort aus sind meine Eltern im Februar 1945 vor der Roten Armee geflohen. Ich bin auf der Flucht in Vorpommern geboren. Nach mehreren Stationen unter anderen in Hannover und Hamburg zogen meine Eltern 1960 nach Frankfurt. Ich lebe – mit kurzen Unterbrechungen – seit dieser Zeit hier und bin überzeugter Frankfurter.



Der neue Vorsitzende und seine Stellvertreterin Dr. Birgit Sander

Foto: © SPTG – Jürgen Lecher

Wie haben Sie als Kind die Nachkriegszeit erlebt?

Wir lebten mit Eltern und Großeltern bis Mitte der fünfziger Jahre in äußerst beengten Wohnverhältnissen. Natürlich war alles sehr bescheiden. Wir, meine Schwester und ich, haben dies als normal empfunden und hatten trotz „Mangelwirtschaft“ eine glückliche Jugend – bis auf den täglich verabreichten, fürchterlich schmeckenden Lebertran, den ich nur ertragen konnte, wenn ich mir die Nase zugehalten habe.

Drei Ihrer vier Kinder waren auf der Anna-Schmidt-Schule, an der Sie zunächst im Verwaltungsrat mitgewirkt haben und später als Vorsitzender des Trägervereins. Eine Tochter ging auf die Wöhlerschule.

Alle Schulen hatten einen sehr guten Ruf. Die Devise von Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ unterstützte ich als reformpädagogischen Ansatz und habe sowohl in meiner eigenen Schulzeit als auch in der meiner Kinder gute Erfahrungen damit gemacht, Kopf, Hand und Herz gleichermaßen zu fördern. Auch ich betätigte mich gern handwerklich, so arbeite ich antike Möbel auf.

An der Goethe-Universität haben Sie zu Zeiten der Achtundsechziger Jura studiert. Wie war diese Zeit?

Damals wurde die Universität von den Studenten in „Karl-Marx-Universität“ um-

benannt. Ich habe nach meiner zweijährigen Dienstzeit bei der Bundeswehr im Sommersemester 1967 angefangen zu studieren und kam damit in diese Umbruchzeit hinein. Das war – gelinde gesagt – ein sehr unruhiges Studieren. Häufig wurden die Vorlesungen durch Go-ins und Sit-ins gestört oder vereitelt. Ich hatte hierfür als Werkstudent keine Zeit. Die ursprüngliche Auflehnung gegen die nicht aufgearbeitete nationalsozialistische Vergangenheit teilte ich. Als Schüler habe ich den Auschwitz-Prozess besucht. Die Gewalt-Demos lehnte ich ab, ebenso wie die törichte und unkritische Glorifizierung einiger linker Gruppierungen von Stalin, Mao oder Pol Pot.

Und was haben Sie dann damals gemacht?

Die Konsequenz für mich war, so schnell wie möglich, das Studium zu beenden. 1971 habe ich das erste juristische Staatsexamen abgelegt und in dieser Zeit auch geheiratet. Meine Frau studierte damals Psychologie. Nach dem zweiten Staatsexamen habe ich in Frankfurt zunächst als Rechtsanwalt gearbeitet, bin dann aber in ein international tätiges Industrieunternehmen gewechselt. Ich hatte in meinem Berufsleben das Glück, sowohl rechtsberatend als sogenannter Wirtschaftsanwalt als auch als Unternehmensvorstand mit operativer Verantwortung tätig sein zu können.

Seit Ihrem 14. Lebensjahr sind Sie passionierter Ruderer. Was fasziniert Sie an dieser Sportart?

Als Schüler habe ich fast jeden Tag im Bootshaus der Germania verbracht. Da entsteht eine starke emotionale Bindung. Der Verein war mein zweites Zu-



*Der Rechtsanwalt Walther von Wietzlow ist spezialisiert auf Gesellschaftsrecht und Compliance. Er war zunächst Rechtsanwalt in Frankfurt, wechselte dann als Chefsyndicus in ein international tätiges Industrieunternehmen in Wiesbaden. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Vorstand in einem börsennotierten Beteiligungsunternehmen (AGAB) ging er wieder zu den Didier Werken AG Wiesbaden und war dort zuletzt Sprecher des Vorstandes. Er ist seit mehreren Jahren of counsel der wirtschaftsrechtlich ausgerichteten Anwaltskanzlei Rittershaus.*

hause. Aus dieser Bindung heraus erklärt sich mein späteres ehrenamtliches Engagement für diesen traditionsreichen Ruderclub. Seit 14 Jahren führe ich den Verein als Vorsitzender. In dieser Zeit ist es gelungen, nicht nur das historische Clubhaus vollständig zu renovieren, sondern auch durch einen modernen Anbau zu ergänzen. Unter dem Motto „Aus Tradition - Verantwortung, Leistung, Erfolg“ haben wir die Germania im Leistungssport wieder zu einem der erfolgreichsten deutschen Rudervereine führen können. Junge Menschen von unseren oben erwähnten Werten in einer Zeit ständig wachsender Konkurrenzangebote im Freizeitbereich zu überzeugen, ist für eine Vereinsführung eine ständige Herausforderung. Es macht viel Spaß, diese Mädchen, Jungen, Studentinnen und Studenten, die hoch leistungsmotiviert sind, zu begleiten und zu unterstützen. Das hält jung!

Die sieben Töchter der Polytechnischen Gesellschaft verfolgen als selbstständige Institute eigene Ziele. Wieviel Zeit werden Sie den einzelnen Töchtern widmen können?

Als Vater von vier Kindern sage ich: Man muss alle gleich behandeln. Es kann sich natürlich ergeben, dass die eine oder andere Tochter situationsbedingt für eine gewisse Zeit mehr Aufmerksamkeit benötigt. Wichtig ist, jede soll ihre Iden-

tität gleichermaßen leben und entfalten können, dafür sind die Vorstände beziehungsweise die Leiter der Tochterinstitutionen verantwortlich.

**Welche Qualifikationen werden in Zukunft für die Leitung eines Kulturvereins nötig sein, um im Wettbewerb zu bestehen?**

Der oder die Leiterin eines Kulturvereins sollte Gespür und Wissen für interessante und anregende Themen haben. Neue, moderne Entwicklungen in der großen Bandbreite des Kulturbereiches müssen ebenso – vor allem frühzeitig – erkannt und aufgegriffen werden wie auch Themen der Erhaltung des kulturellen Erbes der Frankfurter Bürgergesellschaft. Ältere und jüngere Mitglieder der Stadtgesellschaft müssen sich mit den Themen identifizieren können. Deshalb sollte die Leitung eines Kulturvereins von einer Persönlichkeit besetzt sein, die diese Zielsetzungen mit einem guten überzeugenden Führungsstil umsetzen kann und dabei vor allem die Mitglieder mitnimmt. In jedem Leitungsgremium einer Kulturinstitution sollte eine Persönlichkeit sein, die ausschließlich für fundraising verantwortlich ist.

**Die Effizienz der Arbeit eines Kulturvereins wie dem KKF lässt sich nicht leicht messen. Welche Kriterien könnten für die Bewertung gelten?**

Das konkurrierende Kulturangebot in Frankfurt ist heute – anders als in den Gründungstagen des KKF 1957 – sehr groß. Bei dieser Situation entscheidet in erster Linie Qualität, die auch öffentlich durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit in den Medien wahrgenommen werden muss. Gute Kulturarbeit wird durch hohe Besucherzahlen belohnt. Die Resonanz auf die KKF-Veranstaltungen ist sehr gut. Die Besucherzahlen belegen dies. Ihre Zweimonatsbroschüre ist ebenfalls sehr qualitativ und informativ. Mit ihr werben sie wirkungsvoll für das KKF-Programm und zusätzlich sogar für die gesamte Polytechnische Familie.

**Zum Schluss noch eine Frage an den Nachfahren eines Stettiner Wein-Importeurs: Gibt es eine bevorzugte Weinsorte, mit der Sie mit Ihrer Frau, Ihren Kindern, den Enkeln und Ihrer hochbetagten Mutter einen Toast auf das neue Ehrenamt ausbringen werden?**

Zu besonderen Anlässen wähle ich Weine aus dem Burgund: einen Chablis aus dem Norden und einen Rotwein aus der Gegend von Beaune.

**Vielen Dank für das Gespräch. Zu Ihrer Präsidentschaft gratuliert Ihnen das KKF mit einem herzlichen Prosit!**

*Das Gespräch führte Dr. Christa Quack.*

## GRATULATION!

### Die Mäzenin

Dagmar Westberg wird hundert



Glück, Geist und Großzügigkeit sind die Merkmale einer Mäzenin, die in bester Frankfurter Tradition Gutes schafft: Dagmar Westberg fördert durch eine Stiftungsprofessur die Geisteswissenschaften, unterstützt das Städel und hilft in Not geratenen Menschen. Seit mehr als 40 Jahren ist sie Mitglied im KKF. Mit Charme und Witz stellt sie bei Führungen im Städel belebende Fragen. Dies tut sie mit der Eleganz einer kultivierten Dame. Freundschaftliche Kontakte pflegt sie intensiv, als Gastgeberin verwöhnt sie ihre Freunde. Sie ist zugleich ein Vorbild in der Kunst, das Alter zu genießen und vor allem es zu meistern. Am 8. Dezember wird Dagmar Westberg 100 Jahre alt. Das KKF gratuliert ihr und dankt für die Treue.

Fotos: (links) © Goethe-Universität Frankfurt | (rechts) © Stefan Timpe

## VORTRAG

### Nierentische

Dr. Timpe zu den fünfziger Jahren



Noch einmal zur Erinnerung: Dr. Stefan Timpe von Denkmalamt Frankfurt wird Kulturdenkmale der Nachkriegsära und Sanierungsergebnisse der vergangenen Jahre vorstellen. Sie zeigen, wie Denkmalpflege im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen agiert. Designprodukte der 1950er Jahre wie Autos, Porzellan, Cocktailsessel, Blumenbänke, Tütenlampen und selbstverständlich Nierentische sind seit Jahrzehnten „in“; die Architektur jener Zeit hat dagegen immer noch Akzeptanzprobleme.

**DONNERSTAG, 4. DEZEMBER, 19.00 UHR**

Evangelische Akademie Frankfurt  
Römerberg 9 (Zugang über Alte Mainzer  
Gasse 2, beim Pfarrhaus)  
60311 Frankfurt

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Frankfurt

## WEIHNACHTSESSEN

## „Mit Gernhardt und mit Busch der Komik einen Tusch“

Das Schauspielerepaar Hartmut Volle und Andrea Wolf in der Villa Bonn



Busch reihen sich Lieder von Hildegard Knef und Günter Neumann.

Beide Künstler blicken auf eine lange Bühnen- und Fernseh-Erfahrung zurück. Sie verkörperten Faust und Gretchen, spielten „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“, arbeiteten am Staatstheater in Saarbrücken, in Berlin und München – und sind in Frankfurt heimisch geworden.

„Kunst, das meint vor allen Dingen / andren Menschen Freude bringen / und aus vollen Schöpferhänden / Spaß bereiten, Frohsinn spenden, / denn die Kunst ist eins und zwar / heiter. Und sonst gar nichts. Klar?“ – so hat schon Robert Gernhardt im Gedicht „Was ist Kunst“ die Frage beantwortet. Die Schauspieler Hartmut Volle und Andrea Wolf folgen ihm in diesem Unterfangen und präsentieren dem KKF in vergnüglicher Weise einen Streifzug durch 100 Jahre Komik, Satire, Lebensweisheit und Witz. Es geht um die Liebe zum Menschen, zum Tier und zur Natur. Sie beziehen sich auf Kunst und „Obrigkeit“ und geben Antworten auf Fragen, die das Leben und der Tod uns stellen. Zu Gedichten von Gernhardt und

Nach der Lesung folgt traditionell das gemeinsame Abendessen. Der Preis des trockenen Gedecks beträgt 29 Euro, die am Tisch bezahlt werden.

**FREITAG, 5. DEZEMBER, 18.30 UHR**

KKF-Weihnachtessen  
Einlass von 18.00 Uhr an  
Villa Bonn, Siesmayerstraße 12  
60323 Frankfurt

Ihre verbindliche Anmeldung bei der  
KKF-Geschäftsstelle erbitten wir bis zum  
2. Dezember 2014.

Foto: © Sebastian Sach

## SONDERFÜHRUNG

## Die hohe Kunst des Radierens

Kabinettausstellung Hermann Struck und Jakob Steinhardt

Als Hermann Struck 1908 das Buch „Die Kunst des Radierens“ veröffentlichte, schuf er ein Standardwerk, das kommenden Generationen von Grafikern und Kunstinteressierten eine Einführung in das Medium bieten sollte. Der Maler und Grafiker war an der Berliner Kunstakademie ausgebildet worden. Er war verbunden mit der Berliner Secession um Max Liebermann und begeisterte Kollegen wie Chagall, Corinth und Uri für das grafische Arbeiten. Das KKF hatte im Frühjahr 2014 den Ankauf von Werken von Hermann Struck (1876-1944) und seinem Schüler Jakob Steinhardt (1887-1968), einem bekannten Expressionisten und Mitglied der Künstlergruppe „Die Pathetiker“, für das Jüdische Museum Frankfurt gefördert. Interessant sind hier die Frankfurt-Motive Strucks, wie die Gerbermühle oder die Sicht auf Frankfurt vom Oberräder Ufer aus gesehen. Die Kuratorin Dr. Eva Atlan wird sie in ihrer Kabinetführung zeigen. Doch begeistern auch die Stadtlandschaften New Yorks, entstanden 1912/13. Für die Hochhausstadt Frankfurt sind diese Arbeiten von besonderem Reiz, schlagen sie doch die Brücke zur Metropole jenseits des Atlan-



tiks. Die Stadtsoziologin Prof. Marianne Rodenstein wird dies in ihrem Vortrag zur Hochhausentwicklung, „Wieviel Manhattan steckt in Mainhattan?“ im Januar im Deutschen Architekturmuseum aufgreifen (siehe nächste Seite).

**DIENSTAG, 16. DEZEMBER, 16.00 UHR**

Jüdisches Museum Frankfurt  
Untermainkai 14/15  
60311 Frankfurt

Foto: Hermann Struck, Blick auf Frankfurt, 1910 (Ausschnitt). © Jüdisches Museum Frankfurt

## VORTRAG

## Wieviel Manhattan steckt in Mainhattan?

Prof. Marianne Rodenstein geht dem Einfluss aus „Amerika“ nach



Hermann Strucks vom KKF für das Jüdische Museum angekaufte Radierungen von New Yorker Hochhäusern waren der Anlass zu fragen, was die Frankfurter Hochhäuser eigentlich „Amerika“, dem Mutterland der Wolkenkratzer, zu verdanken haben. Frankfurt war das Zentrum der amerikanischen Besatzungszone. Manche erinnern sich noch an das amerikanische Hauptquartier in Europa im IG Farben-Haus, an die Soldaten und ihre Familien, an den Jazz, an das PX. Deshalb werden nicht selten irrtümlich Frankfurts Hochhäuser auf diesen Einfluss Amerikas zurückgeführt. Zwar gibt es reichlich amerikanischen Einfluss, aber er beginnt bereits in den 1920er Jahren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wollte die Stadt zwar Hochhäuser, aber nicht „im amerikani-

schon Stil“. Warum es dann anders kam und wo sich der Einfluss „Amerikas“ zeigt – sei es bei Vorbildern für die Hochhausgestaltung und -technik, sei es bei der Beschäftigung amerikanischer Architekten und dem Auftreten amerikanischer Hochhausinvestoren – stellt Prof. Dr. Marianne Rodenstein, ehemals Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität, an bekannten Frankfurter Hochhäusern dar.

**DONNERSTAG, 29. JANUAR, 19.00 UHR**

Deutsches Architekturmuseum  
Schaumainkai 43  
60596 Frankfurt

www.dam-online.de  
Tel: 069/21238844

Foto: Hermann Struck, Skyline von New York, Kaltadelradierung 1912/13 (Ausschnitt), © Jüdisches Museum Frankfurt

## VORTRAG

## Die Zeichendeuter

Prof. Maul über den Alten Orient

„Über Politikberatung im Alten Orient oder von Sinn und Unsinn der Prognostik“ – so lautet der Titel des Vortrags, den, wie schon angekündigt, Prof. Dr. Dr. h.c. Stefan Maul vom Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients der Heidelberger Universität halten wird. Im Alten Mesopotamien wollten weder Herrscher noch Generäle wichtige Beschlüsse in die Tat umsetzen, ohne dass Zeichendeuter ihnen zuvor deren sicheren Erfolg vorausgesagt hätten. Der Ruhm der altorientalischen Fachleute verbreitete sich im ganzen Mittelmeerraum. Heute lassen Tausende von Keilschrifttexten das von wissenschaftlicher Systematik geprägte komplexe Lehrgebäude der Zukunftsschauer erkennen. Sie erlauben, eine Antwort auf die Frage, wie eine auf die Beobachtung von Vorzeichen fußende Politikberatung dauerhaft stabile politische Verhältnisse beförderte.

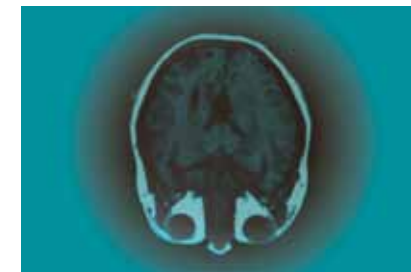
**DIENSTAG, 2. DEZEMBER, 19.00 UHR**

Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse  
Neue Mainzer Straße 49  
60311 Frankfurt

Foto: © Monika Torloften / pixelto.de

## Denkt das Gehirn?

Prof. Kirschfeld zu Grundfragen



Im Jahr 1956 publizierte Charles Percy Snow einen Artikel, in dem er ein Nichtverstehen zwischen der Kultur der literarischen Intellektuellen und Philologen und jener der Naturwissenschaftler und Techniker konstatierte. Dieser Unterschied tritt auch heute zutage, besonders bei der Frage, welche Rolle unser Gehirn spielt, wenn wir denken und uns entscheiden. Darüber spricht Prof. Kuno Kirschfeld, em. Direktor der Abteilung „Vergleichende Neurobiologie“ des Max-Planck-Instituts für biologische Kybernetik in Tübingen.

**DIENSTAG, 9. DEZEMBER, 19.00 UHR**

Uni-Campus Bockenheim  
Hörsaal IV im Hörsaalgebäude  
Mertonstrasse 17 – 21  
60325 Frankfurt

In Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität

## VORTRAG

## Die Meerestierwelt im Klimawandel

Prof. Dr. Michael Türkay berichtet von den Auswirkungen

Der Ozean ist die größte Zentralheizung (-kühlung) der Erde. Im globalen Wasserkreislauf zirkulieren etwa 1,3 Milliarden Kubik-Kilometer durch die Tiefsee und die Oberfläche des Meeres. In den vergangenen beiden Jahrzehnten stellen wir einen deutlichen Temperaturanstieg in Teilen dieses riesigen Wasserkörpers fest und mehr noch: eine klare Reaktion der Biosphäre auf die neue Situation. Um diese geht es in dem Vortrag vorrangig, den Prof. Dr. Michael Türkay vom Frankfurter Senckenberg Forschungsinstitut halten wird. Südliche Tierarten

dehnen ihre Verbreitungsgebiete nach Norden aus, nördliche wandern weiter nach Norden. Aber auch weitere Effekte wirken sich aus: Korallenbleiche und Tod der Riffe, Überflutung von Küstenlebensräumen durch den Meeresspiegelanstieg, Ausbreitung von invasiven Tierarten.

DIENSTAG, 27. JANUAR, 19.00 UHR

Campus Bockenheim  
Hörsaal IV im Hörsaalgebäude  
Mertonstraße 17-21  
60325 Frankfurt

Foto: © Harald Schottner / pixelio.de

## KLEINE GRUPPE

## Die Magie der Skulpturen

Verismus – „Die große Illusion“ im Liebieghaus

Unauffällig folgen Blicke der 245. Kleinen Gruppe auf ihrem Weg durch das Liebieghaus. Um die Ecke wartet unvermittelt eine nackte Frau auf uns. Ein junges Mädchen errötet, weil wir es anstarren und plötzlich stehen wir vor einem Sohn, der seinen toten Vater im Arm hält – nackt. Die Ausstellung „Die Große Illusion“ demonstriert uns, welche Macht Bildwerke besitzen, welche Darstellungen uns berühren. Aber sie fragt darüber hinaus auch, warum das so ist – und beschäftigt sich mit der Magie der veristischen Skulptur, ihren Strategien und ihrer Rezeption. Skulpturen pendeln zwischen Abstraktion und konkreter Darstellung. Der Abstraktion wird in der Betrachtung der Skulptur seit dem Diktum der Renaissance, dass die Bildhauerei von der Malerei zu trennen sei und dass die Antike marmor-, beziehungsweise zu bronzesichtig gewesen sei, der weitaus größere Raum gegeben. Das revidiert die bemerkenswerte Ausstellung nun und hinterfragt unseren Patina- und Materialfetischismus.

DONNERSTAG, 11. DEZEMBER, 18.15 UHR  
Führung Dr. Stefan Roller

Liebieghaus Skulpturensammlung  
Schaumainkai 71, 60596 Frankfurt



Wir bitten um Anmeldung zu allen  
Veranstaltungen der KLEINEN GRUPPE.



## KLEINE GRUPPE

## Ungeheure Kräfte

Das Diktat der Schönheit – „Fantastische Welten“ im Städel



Aus dem Staunen wird die 246. Kleine Gruppe nicht mehr herauskommen. Als hätte man ungeheure kreative Kräfte entfesselt, scheint sich die Kunst um 1540 auf einen Schlag vom Diktat der Schönheit zu befreien. In dem kurzen Zeitraum zwischen Reformation und Gegenreformation, in dem ein ganzes Weltgefüge ins Rutschen gerät, entfalten Malerei und Skulptur ein gestalterisches Spiel mit stürzenden Fluchten, verzerrten Perspektiven und expressiven Gesten.

Das Städel zeigt in der Ausstellung „Fantastische Welten“ eine Kunst, die bisher als Donaushule bezeichnet und regional verortet wurde und jetzt viel eher als gesamteuropäisches Phänomen begriffen werden kann.

Starker Wind weht, Bäume ächzen, der Himmel glüht. Gewänder, Stoffe, Äste – alles wird in die Luft getrieben. Monster greifen geharnischte Ritter an, mit letzter Mühe findet die Heilige Familie Zuflucht im Stall zu Betlehem. Aber was ist mit der Muttergottes geschehen? Die letzten Nächte scheinen deutlich zu lang gewesen zu sein.

**DONNERSTAG, 8. JANUAR, 18.00 UHR**  
Führung Prof. Dr. Jochen Sander

Städelmuseum  
Schaumainkai 63  
60596 Frankfurt am Main

Albrecht Altdorfer (1480–1538), Geburt Christi, um 1511. Foto: Staatliche Museen zu Berlin/ Gemäldegalerie, Berlin

## KLEINE GRUPPE

## Mitten im Bankenviertel

Joint-Venture: Die neue Dependance des MMK im TaunusTurm

„Darf man das?“ – Das ist eine der diskutierten Fragen zum MMK2. Die neue Dependance im TaunusTurm sorgt für Furore, weil das Museum für Moderne Kunst damit ein Joint-Venture mit TishmanSpeyer und der Commerz Real AG eingeht. Gründungspartner sind Stefan Quandt, die Ernst Max von Grunelius-Stiftung, die Helaba Landesbank Hessen-Thüringen und die DekaBank Deutsche Girozentrale. Damit findet in Frankfurt ein spannendes Projekt statt:

Private kommen zu hundert Prozent für den neuen Teil des städtischen Museums auf, das zudem mitten im Bankenviertel liegt. Im Spannungsfeld zwischen öffentlicher Verantwortung der Wirtschaft und Abhängigkeiten von Kultureinrichtungen bewegt sich die 247. Kleine Gruppe.

**MITTWOCH, 21. JANUAR, 18.00 UHR**

Boom She Boom  
MMK2 (TaunusTurm)  
Taunustor 1, 60310 Frankfurt



Vanessa Beecroft, VB 68 (2011), Performance MMK (Ausschnitt). Foto: Axel Schneider © MMK Frankfurt

## LITERATUR

## Haus der Stummen

John Burnside liest aus seinem Roman



Der an die 20 Jahre alte Luke sieht sich als Wissenschaftler, einer, der zunehmend besessen davon ist, den Sitz der Seele zu finden. Die sich vielleicht über eine Ursprache manifestiert? Luke wird vor Folter, Mord und Totschlag nicht zurückschrecken. Der Schotte John Burnside hat in seinem jetzt auf deutsch bei Knaus erschienenen Debüt von 1997 einen Schauerroman vorgelegt, der atem- und schlaflos macht. Felicitas von Lovenberg (F.A.Z.) moderiert.

DIENSTAG, 2. DEZEMBER, 19.30 UHR

Historische Villa Metzler  
Schaumainkai 15  
60594 Frankfurt  
www.kultur-frankfurt.de  
Tel.: 069/21236439

## Das Anti-Christentum

Stephen Greenblatt neu übersetzt

Stephen Greenblatt erzählt in seinem Buch „Die Wende. Wie die Renaissance begann“ von dem Humanisten und Büchersammler Poggio Bracciolini, der 1417 in einem deutschen Kloster, wohl Fulda, auf ein verschollenes Manuskript der römischen Antike stößt: das letzte Exemplar von „De rerum natura“ des Lucrez. Dessen Text ist großes Anti-Christentum: der Entwurf einer gottlosen Welt, in der der Mensch ohne Furcht vor den Göttern leben kann. Von Galilei über Montaigne bis hin zu Camus reicht die Liste der Bewunderer. Klaus Binder hat Greenblatt übersetzt und festgestellt, dass es keine brauchbare zeitgenössische Übersetzung gibt. In mehrjähriger Arbeit hat er das nun getan und eine rhythmisierte und kommentierte Prosaübersetzung vorgelegt. Bei Land in Sicht stellt er gemeinsam mit den Philosophen Bernd Leineweber das Buch vor.

DONNERSTAG, 4. DEZEMBER, 20.30 UHR

Buchladen Land in Sicht  
Rotteckstraße 13  
60316 Frankfurt  
www.land-in-sicht-buchladen.de  
Tel.: 069/443095

Foto: © Oliver Rollier, Divergence, Studio X

## THEATER

## Ein legendäres Stück

Wolfgang Borchert im Kammerstück



Beckmann kommt aus dem verbrecherischen Angriffskrieg Nazideutschlands „heim“. Hier haben die Menschen begonnen, sich in der „Normalität“ einzurichten. Beckmann ist der Einzige, der unangenehme Fragen stellt – auf die ihm niemand antworten wird. Wolfgang Borcherts legendäres Theaterstück „Draußen vor der Tür“, geschrieben 1946/47, hat für die Frankfurter Kammerspiele Jürgen Kruse inszeniert. Es spielen unter anderen Manuel Harder und Linda Pöpper in einer hochgelobten Aufführung.

3. UND 4. DEZEMBER, JEWEILS 20.00 UHR

Schauspiel Frankfurt  
Neue Mainzerstr. 17  
60311 Frankfurt  
www.schauspielFrankfurt.de  
Tel.: 069/21249494

Foto: © Birgit Hupfeld

## KONZERT

## Zur Feier des Tango

Das Quinteto del cafetín

„Der Tango – das sind zwei ernste Mienen und vier Beine, die sich amüsieren“, heißt es, und „Ein Tango hat selbst auf einem Grab Platz.“ So etwas Schönes muss gefeiert werden. Zum „Día Nacional del Tango“ veranstaltet das Argentinische Generalkonsulat in Frankfurt gemeinsam mit der Romanfabrik ein Tangokonzert mit dem Ensemble Quinteto del cafetín. Das Quintett schöpft aus dem Bereich der Kammermusik als auch des Tango. Der Tango ist ein wunderbarer Bastard aus Kunst- und Volksmusik. Unter Leitung des in Frankfurt lebenden Pianisten und Komponisten Daniel Adoue spielt das Quintett eigene Arrangements von Tangos aus allen Epochen und Kompositionen seines Leiters. Das Quinteto sind: Amadeo Espina (Violine), Melina Montes (Violoncello), Paul Cannone (Kontrabass), Gustavo Battistessa (Bandoneon) und Daniel Adoue (Klavier und Arrangements).

DONNERSTAG, 11. DEZEMBER, 20.00 UHR

Romanfabrik  
Hanauer Landstraße 186 (Hof)  
60314 Frankfurt  
www.romanfabrik.de  
Tel.: 069/49084828

## MUSIKKABARETT

## Pigor singt

und Eichhorn muss begleiten



Seit 1995 machen sich die beiden Kabarettisten und Musiker das Leben schwer. Dabei haben sie das deutsche Chanson revolutioniert. Salon-Hip-Hop nennt sich die urbane Frischzellenkur, mit der sie Heidegger und die Kevins dieser Welt satirisch in Grund und Boden gesungen haben. Als roter Faden zieht sich durch die Programme der Kleinkunstpreisträger das Schreckensregime Pigors, das jeden künstlerischen Gehversuch des armen Eichhorns sabotiert.

FREITAG, 12. DEZEMBER, 20.00 UHR

Neues Theater Höchst  
Emmerich-Josef-Straße 46a  
65929 Frankfurt am Main  
www.neues-theater.de  
Tel.: 069/33999933

## FILM UND GESPRÄCH

## Der Meister

Viscontis „Senso“ von 1954

Meisterwerke wie „Der Leopard“, „Tod in Venedig“ und „Ludwig II“ legen Zeugnis von Viscontis Meisterschaft als Filmregisseur ab. Er mochte keine Schubladen: Er war offen homosexuell, von adliger Herkunft, überzeugter Kommunist und herausragender Gesellschaftsanalytiker. Neben seiner Filmarbeit widmete er sich dem Theater und vor allem der Oper, inszenierte sowohl an der Mailänder Scala als auch an der Wiener Staatsoper. An diesem Nachmittag wird sein Film „Senso“ von 1954 gezeigt, der in der Zeit des italienischen Bürgerkriegs, des Risorgimentos spielt. „Die große historische Kinotragödie des Neorealismus, die mit Bildkompositionen von außergewöhnlicher Schönheit zugleich das Porträt einer untergehenden Epoche zeichnet“, urteilte die Kritik. Die beiden Philosophen Jean-Luc Nancy und Alexander Garcia Düttmann sprechen danach über Visconti und die Oper.

SAMSTAG, 20. DEZEMBER, 15.00 UHR

Oper Frankfurt  
Willy-Brandt-Platz  
60311 Frankfurt  
www.oper-frankfurt.de  
Tel.: 069/21249494

Foto: © David Baltzer

## AUSSTELLUNG

## Die Schönheit des Wassers

Surface: Fotos von Felicitas von Lutzau



Wasser, Licht und Zeit bestimmen die Arbeiten der an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach studierenden Künstlerin Felicitas von Lutzau. Wesentliches Merkmal ihrer Fotografien ist die Methode der Langzeitbelichtung, die sogar die Erdrotation und Bewegungen von Kleinstlebewesen sichtbar machen kann. Die Videos lassen den Betrachter in die Dynamik von Wasseroberflächen eintauchen und staunen über die vielfältigen Formen der Schönheit dieses Elements.

Foto: Beam. © Felicitas von Lutzau

BIS SAMSTAG, 20. DEZEMBER

1822-Forum der Frankfurter Sparkasse  
Fahrgasse 9  
60311 Frankfurt  
www.frankfurter-sparkasse.de/forum  
Tel.: 069/26414234

## Mit Dampf in die Zukunft

Als Frankfurt Industrie bekam

Schwer vorstellbar, dass Frankfurt auch ein wichtiger Standort der Realwirtschaft war. Das Institut für Stadtgeschichte ruft die Zeit ins Gedächtnis zurück, als Dampf, Öl und Dreck neben dem Handel die Schmiermittel des Aufstiegs waren. Die Fotoausstellung dokumentiert die Entwicklung von der ersten Dampfmaschine 1835 in Frankfurt an. Neben der Gründung bedeutender Firmen wie Mouson, Naxos und Degussa sorgten besonders die Eingemeindungen Bornheims und Bockenheims für Prosperität. Maschinenbau und Elektrotechnik erlebten eine Blüte, wie die Chemiebranche, deren Gründer meist aus Frankfurt kamen, ihre Unternehmen aber in erst später eingemeindeten Orten wie Höchst gründeten. Die wichtigsten Firmengeschichten werden dokumentiert, auch Aspekte der Arbeiterbewegung aufgezeigt. Führungen und Vorträge ergänzen die Ausstellung.

BIS MITTWOCH, 7. JUNI 2015

Institut für Stadtgeschichte  
Dormitorium im Karmeliterkloster  
Münzgasse 9, 60311 Frankfurt  
www.stadtgeschichte-frankfurt.de  
Tel.: 069/21238425

## TERMINE KKF &amp; POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT

|                        |  |   |
|------------------------|--|---|
| 2.12., Di., 19.00 Uhr  | <b>POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT</b> Die Zeichendeuter: Politikberatung im Alten Orient oder von Sinn und Unsinn der Prognostik <i>Vortrag Prof. Dr. Dr. Stefan Maul</i> | Frankfurter Sparkasse, Neue Mainzer Str. 49   |
| 4.12., Do., 19.00 Uhr  | <b>KKF</b> Ein Nierentischchen für den Denkmalpfleger <i>Vortrag Dr. Stefan Timpe</i>  | Evangelische Akademie Frankfurt, Römerberg 9 (Zugang über Alte Mainzer Gasse 2, beim Pfarrhaus) |
| 5.12., Fr., 18.30 Uhr  | <b>KKF WEIHNACHTSFEIER</b> Mit Gernhardt und mit Busch der Komik einen Tusch <i>Schauspielerpaar Hartmut Volle und Andrea Wolf</i>                                     | Villa Bonn, Siesmayerstraße 12  |
| 9.12., Di., 19.00 Uhr  | <b>POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT</b> Wer sieht die Welt – Denkt der Mensch oder sein Gehirn? <i>Vortrag Prof. Dr. Kuno Kirschfeld</i>                                    | Campus Bockenheim, Hörsaal IV im Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21                             |
| 11.12., Do., 18.15 Uhr | <b>KLEINE GRUPPE</b> Die Magie der Skulpturen. Verismus – „Die große Illusion“ im Liebieghaus <i>Führung Dr. Stefan Roller</i>   | Liebieghaus Skulpturensammlung, Schaumainkai 71   |
| 16.12., Di., 16.00 Uhr | <b>KKF</b> Druckgrafiken von Hermann Struck und Jakob Steinhardt <i>Führung Dr. Eva Atlan</i>  | Jüdisches Museum Frankfurt, Untermainkai 14-15  |
| 8.1., Do., 18.00 Uhr   | <b>KKF</b> Ungeheure Kräfte. „Fantastische Welten“ im Städel <i>Führung Prof. Dr. Jochen Sander</i>  | Städel, Schaumainkai 63   |
| 21.1., Mi., 18.00 Uhr  | <b>KKF</b> Mitten im Bankenviertel. Die neue Dependence des MMK <i>N.N.</i>  | Boom She Boom, MMK2 (TaurusTurm), Taunustor 1   |
| 27.1., Di., 19.00 Uhr  | <b>POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT</b> Die Meerestierwelt im Klimawandel <i>Vortrag Prof. Dr. Michael Türkay</i>   | „Campus Bockenheim, Hörsaal IV im Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17-21                            |
| 29.1., Do., 19.00 Uhr  | <b>KKF</b> Wieviel Manhattan steckt in Mainhattan? Frankfurter Hochhäuser und der Einfluss aus Amerika <i>Vortrag Prof. Dr. Marianne Rodenstein</i>                    | Deutsches Architekturmuseum, Schaumainkai 43  |

## TERMINE POLYTECHNISCHE FAMILIE

|                        |  |  |
|------------------------|--|--|
| 3.12., Mi., 18.30 Uhr  | <b>KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT</b> Von Venedig nach Nürnberg und zurück: Künstlerische Wege in der Renaissance. <i>Vortrag von Dr. Christine Jung.</i>  | Historische Villa Metzler des Museums Angewandte Kunst, Schaumainkai 15, www.kgv-frankfurt.de, Eintritt 5,- Euro |
| 10.12., Mi., 20.00 Uhr | <b>KAMMERMUSIKVEREIN</b> Konzert zum Advent mit ClaritasVocalis und dem Dirigenten Uwe Heller. Mit Werken von Brahms, Bruckner, Mendelssohn Bartholdy und anderen.   | Frankfurter Sparkasse, Neue Mainzer Straße 49, www.kammermusikverein.info  |
| 21.1., Mi., 18.00 Uhr  | <b>KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT</b> „Inspiration Japan. Japanische Farbholzschnitte und die französische Moderne“ <i>Vortrag von Dr. Sandra Gianfreda, Kuratorin und Projektleiterin Sonderausstellungen Museum Folkwang, Essen.</i> | Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, www.kgv-frankfurt.de, Eintritt 5,- Euro                                |
| 21.1., Mi., 20.00 Uhr  | <b>KAMMERMUSIKVEREIN</b> Bosart Trio mit „Humoresken“. Hans Hachmann, Wolfgang Schäfer und Reinhard Buhrow spielen, sprechen und singen Burlesken, Grotesken, Schwänke und Überschwänke.   | Frankfurter Sparkasse, Neue Mainzer Straße 49, www.kammermusikverein.info  |
| 29.1., Do., 19.00 Uhr  | <b>STIFTUNG POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT</b> Die Krise der repräsentativen Demokratie: Frankreich und Deutschland im Vergleich. <i>Vortrag Prof. Dr. Yves Sintomer.</i>   | Campus Westend, Raum 1.G 192 im PEG-Gebäude, Grüneburgplatz 1, www.sptg.de                                       |

**WERDEN SIE MITGLIED:** Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt (KKF) wurde 1957 von Frankfurter Bürgern als gemeinnütziger Verein gegründet, der seinen Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit das ganze Jahr über ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu aktuellen Themen aus Kunst, Kultur und Gesellschaft anbietet. Unsere Referenten sind ausgewiesene Experten ihres Fachs. Dies gilt auch für die Führungen der Kleinen Gruppe. Mit den Kulturellen Kurznachrichten verfügt das KKF über einen Service ganz besonderer Art: Sechsmal jährlich gibt diese Veranstaltungsbroschüre einen kommentierten Überblick über das kulturelle Leben in Frankfurt. Zudem informiert sie über sämtliche Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins sowie über die Diesterweg-Simon-Vortragsreihe, die das KKF gemeinsam mit der Polytechnischen Gesellschaft organisiert. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit als Mitglied unterstützen. Ein Anmeldeformular mit weiteren Informationen senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu.

**VORSTAND:** Dr. Christa Quack (Vorsitzende), Peter Sahl (Schatzmeister), Dr. Andreas Eichstaedt, Dr. Sabine Homilius, Jörg Reinwein, Cornelia von Wrangel

**BEIRAT:** Dr. Andreas Hansert (Vorsitzender), Dr. Matthias Alexander, Prof. Tilman Allert, Prof. Anne Bohnenkamp-Renzen, Dr. Manfred Großkinsky, Dr. Hans-Erhard Haverkamp, Dr. Sven Matthiesen, Dr. Bernhard Schanz, Dr. Stefan Timpe, Dr. Friederike von Franqué



HERAUSGEBER  
Kuratorium Kulturelles  
Frankfurt e. V.  
(Polytechnische Gesellschaft)  
Untermainanlage 5  
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069.789889-80  
Telefax 069.789889-980  
kkf@polytechnische.de  
www.kulturellesfrankfurt.de

Redaktion:  
Cornelia von Wrangel  
Dr. Claudia Müller-Proskar

Layout:  
Judith Rupprecht

Druck:  
Druckmüller GmbH  
57539 Roth

KKF-Geschäftszeiten:  
dienstags und mittwochs  
10 – 13 Uhr

Frankfurter Sparkasse  
IBAN:  
DE17500502010000306452  
BIC: HELADEF1822

KKF-Kurzinformation  
ISSN 1434-6532